

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pönnlich & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 2. Fernsprechanstöße: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 M., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 M., ohne Bestellgeld Einzelne Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die typsetzte Rotationsseite 15 Pf., Insetze von auswärts 35 Pf., im Restamtzeit 1 M. Postfachkonto: Nr. 5253 Berlin. — Etwas Rabat kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 279.

Magdeburg, Sonntag den 29. November 1914.

25. Jahrgang.

Gegen den Kriegswucher!

Die Entrüstung gegen jene unsauberen Profitmacher, die die Mäute des ganzen Volkes zum Füllen des eignen Geldsacks ausnützen, greift immer weiter um sich. Einige Vordere haben schon ganz besonders krasse Fälle solcher Ausbeutung durch öffentliche Namensnennung demonstriert, ohne doch das Uebel andröten zu können.

Neuerdings veröffentlicht nun die alldeutsche „Tägliche Rundschau“ (Berlin) einen Artikel von Dr. Diekmann über die „Mobilmachung der Ausbeuter“. Er schreibt darin:

In strenger Befolgung des Grundsatzes: „Ein Geiz, der nicht an Kriegslieferungen verdient“, hat sich ein gewissenloses Spekulantentum

an die Arbeit gemacht, die Preise für nahezu alle Verbrauchsgegenstände, abgesehen etwa von den Genussmitteln, maßlos in die Höhe zu treiben. . . . In welchem Umfang sich eine zügellose Spekulation des Warenhandels bemächtigt und wie sie es fertiggebracht hat, auch Waren des nicht alltäglichen und allgemeinen Verbrauchs in den Bereich ihrer unerlässlichen Ausbeutungsgier zu ziehen, mögen folgende drastische Beispiele beleuchten; es wurden bezahlt für den Doppelzentner:

Aluminiumabfälle vor Kriegsbeginn	120—150	jetzt	450	Mark
Leinöl	54—56	„	90	„
Raböl	62	„	100	„
Seesöl	6	„	14—15	„
Salz	10—12	„	100	„
Salzschmelze	16	„	22	„

Hierbei handelt es sich um Waren, die im Inland über den heimischen Bedarf hinaus erzeugt zu werden pflegen; für den Bezug des Rohstoffes sind wir lediglich bei der Herstellung von Palmernöl auf die tropischen Länder angewiesen. Aber auch bei dieser Ware bezifferte sich die die Einfuhr übersteigende Ausfuhrmenge dem Werte nach in den beiden letzten Jahren auf etwa 50 Millionen Mark. Die Herstellungskosten sind bei den angeführten Gegenständen nirgends in irgendwie belangreicher Weise gestiegen, und trotzdem sind

Preissteigerungen bis zu 200 v. G.

erzählt oder — richtiger gesagt — erprecht worden. . . .

Man braucht nur einmal einen Blick in den Anzeigenteil großer Handelsblätter zu werfen, um zu erkennen, wie viele und welche Elemente ihr Glück in Kriegslieferungen suchen. Unwillkürlich erscheint schon die große Zahl von Chiffre-Anzeigen, hinter die sich oftmals Leute mit dem Angebot von Waren verborgen, deren Herkunft ihnen völlig fremd ist. So wird uns beispielsweise berichtet: Ein Agent, der für eine Pariser Firma beispielsweise Filme vertreibt und seinen ständigen Wohnsitz in Paris hat, habe sich nach Ausbruch des Krieges auf seine deutsche Reichsangehörigkeit besonnen, sei nach Berlin geeilt und beteilige sich jetzt an den Lieferungen für Meer und Marine. Weiter: ein Hotelbesitzer, der sieben Jahre hindurch mit Mißerfolgen und Verlusten gearbeitet, habe sich jetzt innerhalb weniger Monate

an Kriegslieferungen so weit „gesund gemacht“,

daß er jetzt — nach seinem eignen Geständnis — sorgenfrei in die Zukunft blicken könne. Die Heeresverwaltung hat sich, wie anerkannt werden muß, von Anfang an bemüht, den unnötigen Zwischenhandel bei den Armeelieferungen auszuschalten. Sie wollte den Grundsatz befolgen: Angemessener, mäßiger Verdienst dem Lieferanten oder Hersteller der Waren. In Wirklichkeit hat sie vielfach Preise bezahlt, die zu den Herstellungskosten in starkem Mißverhältnis standen.

Die Tatsachen, die Herr Dr. Diekmann bekanntgibt, sind außerordentlich interessant, und auch das Mittel, das er zur Bekämpfung des Übels vorschlägt — Einführung von Höchstpreisen — ist empfehlenswert, vorausgesetzt, daß das Reich den Verkaufszwang statuiert und die vorhandenen Vorräte selbst übernimmt. Daß Höchstpreise an sich noch keine Hilfe gegen die planmäßige Zurückhaltung der Vorräte gewähren, haben die Erfahrungen, die man mit den Getreide-Höchstpreisen gemacht hat, hinreichend gezeigt.

Die sittliche Entrüstung über die wucherische Ausnutzung der Kriegsnot

ist berechtigt, aber fruchtbar kann sie nur durch die Erkenntnis werden, daß der Fehler im kapitalistischen System selbst liegt. Die Leute, die jetzt am Lebensmittelhandel und an Kriegslieferungen „verdienen“, sind als Einzelpersonen keine Vampire und Blutsauger, sondern eben nur Leute, die ihr Geschäft treiben so wie sie es gelernt haben. In der kapitalistischen Gesellschaft ist „Ausnutzung der Konjunktur“ Gebot kaufmännischer Klugheit und das höchste Ziel alles menschlichen Handelns ist ein möglichst hoher Profit!

So kommt es, daß Menschen, die sich für gute Patrioten halten,

Reich und Volk blutig überteuern.

Sie wissen, wenn sie einmal reich geworden sind, wird niemand nach der Quelle ihres Reichtums fragen, man wird ihnen hofieren, und selbst der Erwerb des heiß ersehnten Kommerzienratsstitels ist in späterer Zeit für sie vielleicht nicht unmöglich. Vorausgesetzt, daß dann immer noch wie heute Geld die Welt regiert. Für den Sozialisten bildet die gegenwärtige Zeit der wilden Kapitalakkumulation ein überaus ergiebiges Studienobjekt. Mancher Abschnitt von Marx' „Kapital“ lieft sich jetzt, wie unmittelbar für unsere Tage geschrieben.

Gegen die Kriegsgewinnmacher helfen keine aus gesundem sittlichem Empfinden entspringenden Gefühlsausbrüche, dagegen hilft nur der grundsätzliche Kampf. Als erstes Mittel dieses grundsätzlichen Kampfes haben wir die

Wegsteuerung der Kriegsgewinne

durch entsprechende Aenderung des geltenden Vermögenszuwachsgesetzes vorgeschlagen. Diese Forderung bildet den Prüffstein für den ersten Willen zur Tat. Was vor ihm nicht besteht, bleibt, so gut es gemeint sein mag, leere Deklamation. —

Belgiens Neutralitätsbruch.

Am 4. August sagte der Reichskanzler v. Bethmann im Reichstag:

Wir sind jetzt in der Notwehr, und Not kennt kein Gebot! Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt, vielleicht auch belgisches Gebiet betreten müssen. Das widerspricht den Geboten des Völkerrechts. Die französische Regierung hat zwar in Brüssel erklärt, die Neutralität Belgiens respektieren zu wollen, solange sie der Gegner respektiere. Wir wußten aber, daß Frankreich zum Einfall bereitstand. Frankreich konnte warten, wir aber nicht, und ein französischer Einfall in unsere Pläne am Unterhein hätte verhängnisvoll werden können. So waren wir gezwungen, uns über die Provinz der luxemburgischen und der belgischen Regierung hinwegzusetzen. Das Unrecht, das wir damit tun, werden wir wieder gutmachen suchen, sobald unser militärisches Ziel erreicht ist. Wer wie wir um das höchste kämpft, darf nur daran denken, wie er sich durchhaut.

Diese Erklärung des höchsten verantwortlichen Reichsbeamten bleibt ein geschichtliches Dokument, dessen Bedeutung durch spätere Veröffentlichungen nicht aufgehoben und kaum wesentlich eingeschränkt werden kann. Der Versuch, nachträglich zu beweisen, daß der Einmarsch in Belgien nicht durch den Zwang der Umstände, sondern durch Belgiens eignes Verhalten herbeigeführt worden sei, müßte notwendig scheitern, er könnte zum mindesten nicht auf Erfolg im neutralen Ausland rechnen, das an den Worten des Reichskanzlers vom 4. August festhält. Im besten Falle wird man darauf rechnen können, daß nachträgliche Veröffentlichungen über das Verhalten Belgiens vor dem Kriege dem Auslande das deutsche Vorgehen etwas verständlicher machen könnten.

Diesem Zwecke soll jedenfalls die neue Sonderbeilage der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ dienen, die unter der Überschrift „Der Neutralitätsbruch Belgiens“ die schon bekannten Verhandlungen der belgischen Militärbehörden mit den englischen über den Schutz

der belgischen Neutralität nochmals ausführlich behandelt und mit neuen Dokumenten belegt.

Aus diesen Verhandlungen geht hervor, daß man in Belgien sowohl wie in England für den Fall eines deutsch-französischen Krieges einen Einmarsch deutscher Truppen in Belgien vorausgesehen hat, und daß zwischen Militärpersonen beider Staaten — dem englischen Oberst Barnardiston und dem belgischen General Ducarme — Verabredungen getroffen wurden, um einen solchen Durchmarsch zu verhindern. Belgien hat durch diesen engen Anschluß an England eine Haltung eingenommen, die mit vollkommener Neutralität schwer zu vereinbaren ist. Allerdings kann es sich darauf berufen, daß das Haager Abkommen derartige Verabredungen zum Schutze der Neutralität mit einer einzelnen Macht nicht ausdrücklich verbietet, es könnte sich aber nur dann vollkommen rechtfertigen, wenn es nachweisen könnte, daß es gegen einen französischen Einmarsch genau dieselben Vorkehrungen getroffen hätte wie gegen einen deutschen. Man dürfte zwar annehmen, daß die Wahrung der belgischen Neutralität dem militärischen Interesse Frankreichs entgegenstände, rechnete aber trotzdem mit der Möglichkeit eines französischen Angriffs über Belgien, der, wie der Reichskanzler mit Recht sagt, verhängnisvoll hätte werden können. Und so erklärt er den deutschen Einmarsch mit vollkommener Folgerichtigkeit: Frankreich konnte warten, wir aber nicht.

Diese Unmöglichkeit des Wartens hat nun freilich wiederum Deutschland um den Vorteil gebracht, den Beweis dafür führen zu können, daß Belgien einem französischen Durchbruchversuch nicht den Widerstand entgegengesetzt hätte, den er als neutraler Staat zu leisten verpflichtet war.

Das Abkommen über die Neutralen vom 18. Oktober 1907 sagt in Artikel 1: „Das Gebiet der neutralen Staaten ist unverletzlich.“ Und in Artikel 2: „Es ist den Kriegführenden untersagt, Truppen- oder Munitions- oder Versorgungscolonnen durch das Gebiet einer neutralen

Macht hindurchzuführen.“ Die weiteren Artikel 3 und 4 enthalten dann dazu die näheren Ausführungen, und Artikel 5 besagt: „Eine neutrale Macht darf auf ihrem Gebiet keine der in Artikel 2 bis 4 bezeichneten Handlungen dulden.“ Hier wird also die Pflicht des neutralen Staates statuiert, jedem Einmarsch einer kriegführenden Macht mit den Waffen zu begegnen. Und schließlich sagt der sehr wichtige Artikel 10: „Die Tatsache, daß eine neutrale Macht eine Verletzung ihrer Neutralität selbst mit Gewalt zurückweist, kann nicht als feindliche Handlung angesehen werden.“

Hält man den Wortlaut dieses von Deutschland unterzeichneten Abkommens mit dem geschichtlichen Tatsachen zusammen, so ergibt sich, daß die Ausführungen des Reichskanzlers vom 4. August zutreffend waren und daß die dauernde Gültigkeit beanspruchen, die durch das Heranbringen neuer Beweisstücke nicht erschüttert werden kann. Man muß sich also davor hüten, aus den Veröffentlichungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, die jedenfalls einen sehr interessanten Beitrag zur Vorgeschichte des Weltkrieges liefern, falsche Schlussfolgerungen zu ziehen. So zweideutig Belgiens Verhalten vor dem Kriege gewesen sein mag, an der Wichtigkeit der Kanzlerrede vom 4. August wird dadurch nichts geändert, und wenn man jetzt an diesem offenen Bekenntnis herumzudeuteln versuchen wollte, würde das vor dem Ausland keinen guten Eindruck machen.

Hat Belgien Schuld auf sich geladen, dann hat es für sie durch die zeitweilige Besetzung mit deutschen Truppen und durch die Vermüßungen des Krieges schwer genug getragen. Diese Schuld mag das, was Bethmann offen „unser Unrecht“ genannt hat, verkleinern, sie gibt uns aber kein Recht zu rächen und zu strafen. Es muß also unter allen Umständen bei dem bleiben, was der Reichskanzler am 4. August gesagt hat: „Sobald das militärische Ziel erreicht ist, werden wir dieses Unrecht wieder gutzumachen suchen!“ —

Ein französisches Tendenzurteil.

Vor einigen Tagen hat ein in Paris tagendes französisches Kriegsgericht mehrere deutsche Ärzte und Sanitäter zu Strafen bis zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wegen — Diebstahls und Plünderung!

Soweit die über das neutrale Ausland eingegangenen Berichte erkennen lassen, war der Tatbestand so: Bei dem Rückzug deutscher Truppen im Anfang September mußte in der Gegend von Meaux ein deutsches Feldlazarett mit französischen und deutschen Verwundeten zurückgelassen werden. Wie es der Genfer Konvention entspricht, verblieb die notwendige Zahl von Ärzten und Sanitätskolonnen bei ihren Pfleglingen. Sie hätten, immer nach den internationalen Bestimmungen, von den Franzosen so bald als möglich, d. h. sofort nachdem der französische Sanitätsdienst funktionierte, zu den deutschen Truppen zurückgeschickt werden müssen. Statt dessen setzte man Ärzte und Pfleger ins Gefängnis und stellte sie in Paris vor ein Kriegsgericht wegen Diebstahls und Plünderung.

Nämlich in oder bei dem Feldlazarett sollen eine Kuh, einige Fahrräder und zwei Fässer Wein gefunden worden sein, die den Einwohnern des Ortes angeblich ohne Requisitionsscheine weggenommen worden sind. Ob diese Scheine tatsächlich nicht ausgestellt wurden oder nur nicht zum Vorschein kamen, bleibt nach den Berichten dunkel; es wird nur gesagt, daß Ärzte und Sanitäter von dem Weine getrunken hätten. Das und das Zeugnis des Maires (Bürgermeisters) des Ortes, der übrigens Birt ist und zu dessen Vorteil die zwei Fässer Wein gehört haben mögen, reichte aus, um das Kriegsgericht zu einer Verurteilung kommen zu lassen. Die Ärzte und Sanitäter erklärten allerdings, daß sie von der Form, unter der Nahrungsmittel und Wein für das Lazarett beschafft worden seien, nichts wußten; aber sie wurden trotzdem verantwortlich gemacht und als Plünderer und Diebe ins Gefängnis geschickt.

Zur Ehre des französischen Volkes sei es gesagt, daß sich gegen diesen Kriegsgerichtsstand

sofort lebhafter Protest

erhob. Die sozialistischen Blätter „Humanité“ und „Guerre Sociale“ wollten das Urteil als eine Schande für Frankreich brandmarken; die Benjur kriech aber die wichtigsten Stellen. Doch auch französische Ärzte und französische Rechtsanwälte

gaben ihren Widerspruch gegen das Urteil kund. Aber es war umsonst!

Für jeden ruhig die Sache Ueberdenkenden liegt der Fall ja ganz klar: Die Verwundeten und ihr Pflegerpersonal bedurften natürlich der verschiedensten Nahrungsmittel, und diese wurden herbeigebracht. Sehr wohl kann es sein, daß die Requisition nicht formgerecht vor sich ging; aber gestohlen oder geplündert haben die Leute, die für ihre Pfleglinge das Nötigste herbeischafften, gewiß nicht, denn irgendein persönlicher Vorteil war ausgeschlossen, schon darum, weil sie ja in Feindeshand gerieten, wie sie vorher genau wußten.

Ein im „Samb. Corr.“ veröffentlichter

Brief von Dr. Ahrens,

der inzwischen zur härtesten Strafe, zu zwei Jahren Gefängnis, verurteilt worden, spricht deutlich genug:

Sie (das Feldlazarett) erhielten Befehl, aus einer Stellung nicht weit von Meaux abzurücken. Leichter gesagt, als getan. Wir hatten doch 150 Kranke (Schwerverwundete) zurücklassen. Während also das Feldlazarett sich auf die Straße machte, erhielt ich den ehrenvollen Auftrag, mit vier Mann, etwas Brot und sehr geringen Verbandstoffen zurückzubleiben. Da ich der Jüngste war, so war ich immer auf derartige Gefahr. 2 Tage war ich ganz allein, kein Mensch ließ sich sehen. Nach 2 Tagen kamen die ersten Franzosen, zerstreut die Gewehre, die sie fanden, und nahmen mir meinen Revolver und mein gutes, treues Pferd. Begleitet von mehreren marokkanischen Schützen, schwarzen, beweglichen Gefolgsleuten, wurde ich zum General geführt. Er ließ mir meinen Säbel, war auch sonst

sehr höflich, ebenso die Soldaten.

Ich kam dann wieder zu meinen Kranken zurück. Eine Schilderung der Taten und meiner Hilfslosigkeit, was Essen und vor allem ärztliche Hilfe anlangt, übergebe ich; später vielleicht erzähle ich Dir einmal von diesen bis jetzt schrecklichsten und grauigsten Tagen meines Lebens. Kein Eisen, kein Verband, vier Leute zum Helfen und ich als Arzt für 130 Verwundete. Ich wundere mich heute, daß ich meine mühselige Heberlei nicht verloren habe. Fortwährend kamen Leute, die mir Hilfe versprachen, aber keine brachten. Die Kranken waren freundlich

und gaben meinen Leuten ein wenig zu essen und zu trinken; sie konnten ja selber kaum. 10 Kilometer vor mir sah auch ein Unterarzt in derselben Lage. Endlich wurde ich nach 6 schweren Tagen erlöst und mit alle im Auto nach Süd-Paris überführt. Hier war ein halbes Feldlazarett vom ... Armeekorps auch zurückgelassen, und ich wurde sehr gut mit meinen Kranken aufgenommen.

Und dieser Mann und seine Sanitäter sollen gestohlen haben?! Der französische General, der sie höflich behandelte, und die französischen Soldaten, die ebenso verfahren, sollten die Verurteilung gewährt haben?! Derjelbe Dr. Ahrens schreibt in einem späteren Brief aus Paris:

Wir Ärzte hofften täglich auf unsere Auslieferung. Nun aber sehe ich mit noch neun Ärzten hier in Untersuchungshaft in der Prison militaire. Es ist uns unverständlich, warum man uns hier so lange festhält. Es sollen Unregelmäßigkeiten bei der Requisition von Nahrungsmitteln im Feldlazarett für die Verwundeten vorgekommen sein, von denen ich nichts ahne. Aber mitgegangen, mitgefangen. Die Untersuchung ist im Gange, und die Behörde scheint sich zu unsern Gunsten entscheiden zu wollen, unsere Freilassung nahe bevorzuziehen.

In dieser Hoffnung haben sich die Ärzte getäuelt. Sie mußten nicht, wie „Zetelbewußt“ ein Kriegsgericht sein kann, wenn es gilt, „höheren Interessen“ zu dienen.

Daß das Urteil einigen Deutschen schwere persönliche Leiden auferlegt, ist nicht das schlimmste an ihm. Von dergleichen Dingen hört man im Kriege so viel, daß das Gefühl für den Einzelnen leider beinahe abgestumpft wird. Das

schlimmste an dem Urteil ist die Absicht, von der es ausgeht und die Wirkung, die es üben soll. Es soll dadurch im französischen Volke der Eindruck verstreut werden, als ob man es im deutschen Heere mit einer „Bande von Plünderern und Begehrten“ zu tun habe, die sich über Gesetz und Recht kruppellos hinwegsetze. Und dieser Zweck machen es zu einem der schlimmsten Tendenzurteile, die je gefällt worden sind.

Hoffentlich gelingt es den von der deutschen Regierung durch Vermittlung des amerikanischen Botschafters sofort unternommen „den Umständen nach angezeigten“ Schritten, den Opfern dieses Tendenzurteils bald die Kerker Tore zu öffnen. — Allerdings wird einige Eile geboten sein, denn inzwischen nehmen diese Verurteilungen ihren Fortgang. Nach einer Savas-Meldung aus Paris wurden neuerdings 52 deutsche Krankenpfleger, die des Diebstahls beschuldigt waren, und zwei Ärzte zu einem Jahr Gefängnis, 13 Krankenpfleger zu Strafen von ein bis drei Monaten Gefängnis, neun Dolmetschinnen zu 1-3 Monaten Gefängnis, Krankenpfleger, die keine, anscheinend französische Gegenstände bei sich trugen, zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Elf weitere Angeklagte wurden freigesprochen. —

Was der Krieg bringt.

Deutsche Unterseeboote im Kanal.

Es wird neuerdings wiederholt bestritten, daß die Explosion des englischen Minierschiffs „Dulwark“ auf ein deutsches Unterseeboot zurückzuführen sei. Dafür aber kommt aus Paris eine indirekte Meldung, die den leitenden englischen Personen gerade nicht viel angenehmer in die Ohren klingen wird.

Der englische Handelsdampfer „Malachite“ (2000 T.) wurde danach auf der Fahrt von Liverpool nach Le Havre einige Meilen nördlich Le Havre durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Kapitän des Unterseebootes gab der Mannschaft des „Malachite“ 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen und wenig später fing der Dampfer Feuer. Das Unterseeboot verschwand. Die Mannschaft der „Malachite“ konnte sich nach Le Havre retten.

Das Unterseeboot hat also den ganzen Kanal durchheilt und ist weit darüber hinausgeschwommen trotz der Minensperre und der englischen Wächter. Man wird begreifen, daß die Engländer jetzt bereits anfangen, über die Sicherheit ihrer Truppen nachzusinnen. — Dann was dem einen Unterseeboot möglich war, wird ja auch noch andern und zu anderer Zeit möglich sein.

Auch in allen französischen Häfen ruht der durch ein deutsches Unterseeboot herbeigeführte Untergang des Liverpooler Dampfers „Malachite“ große Verärgerung hervor. Die Gefährdung der Sicherheit der Kanalkahrt mußte den Geismisverkehr zur See notwendig vollständig beschließen.

Die gesamte Mannschaft der „Malachite“, die eine Landabgang von Antwerpen an Bord hatte, erfuhr die vollkommene Korrektheit des deutschen Kommandanten an, der mit der Sprengung des Schiffes wartete, bis die nach Le Havre gerückten Rettungsboote nicht mehr von den Deutschen getroffen werden konnten. —

Der Untergang des „U 18“.

Der Auswanderer „Telegraf“ meldet aus Genua: Die Besatzung des Torpedojägers „Genua“, der die Besatzung des deutschen Unterseebootes „U 18“ rettete, erzählt über den Untergang des deutschen Schiffes:

„Am 1. September verließ am Morgen der Hafen und gegen Mittag, daß es ein Unterseeboot ankommen war. Wir beschloßen sofort darauf los. Dann sahen wir das Torpedojäger „Genua“ aus dem Hafen rausgehen und verließen uns das Schiff so schnell wie möglich. Als ich erschien das Unterseeboot auf der Oberfläche, und die

Bemerkung kam an Deck. Wir dampften auf das Boot zu, um die Bemerkung zu retten. Als wir in die Nähe kamen, verschwand das Boot plötzlich in der Tiefe mit allen, die auf Deck standen. Wir sammelten dann die Leute aus dem Wasser auf.“ —

Portugal an Englands Seite.

Die „London Times“ meldet, wie Wolff weitergibt, aus Lissabon:

In der außerordentlichen Sitzung des Kongresses schloß der Premierminister aus, er habe sich bemüht, in der außerordentlichen Sitzung mit den unabhängigen Staaten mit der Bitte Portugal zu vereinigen, aber gesamtartig sahle sich, daß der mehrheitliche Beschluß im Gegensatz war, wenn das Bündnis mit England nicht, wenn nötig, auch mit Blut gesichert würde. Er behauptet daher, daß Portugal mit der britischen Regierung, wenn Portugal neben andern Dingen auch militärische Hilfe zu leisten hat.

Der Antrag des Ministeriums wurde einstimmig angenommen. — Die von den unabhängigen Staaten beschlossene Einigung, zu einer Zeit und in einer Weise, wie sie der Regierung für Portugal hohe Interessen und Vorteile als ihre Ration und Verbindungen Großbritannien“ für notwendig erachtet wurde.

Um die mit Bedingungen und Beschränkungen gefüllte Sprache zu vermeiden, muß man sich erinnern, was vor zwei Tagen an der Spitze unserer Kammer über die Stimmung der portugiesischen Regierung zu lesen war. Portugal möchte nicht, aber es muß, England liegt nicht locker. Seine Söldner haben angetreten und für ihre „Freiheit“ ihr Blut zu vergießen.

Demnach heißt England die deutschen Schiffe nach benutzte die portugiesischen Häfen als die eigenen. Außerdem hält es Mund trocken, damit er die Neutralität ablesen kann, nachdem die es gerade gerichtet. So muß es der „wahre Patriotismus“ der portugiesischen Republikaner. —

Aus dem Kantafus.

Der türkische Botschafter des „Damas“ mißt den von den türkischen Truppen in der Richtung gegen Vata an erregten, in dem letzten Bericht des Hauptquartiers behaupteten türkischen Sieg eine große militärische Bedeutung bei. Die türkische Armee, deren Fortschritt gemeldet wurde, liegt in einem engen Tal an der Straße von Antioch nach Latakia, an der Rückzug des türkischen Heeres in den Libanon. Die türkischen Truppen müßten mühen geschützten den ersten Schritt gegen Vata. Die von Vata in die Hände gebrachte Beute besteht hauptsächlich aus den Waffen der Feinde in regelmäßiger

Im Kampf um Serbien.

Der letzte Bericht des Oberkommandierenden der österreichischen Truppen auf dem serbischen Kriegsschauplatz meldet vom 27. November:

Die Kämpfe an dem Kolubara nehmen einen günstigen Verlauf. Auch gestern wurde an fast allen Gefechtsfronten trotz des zähen Widerstandes des Gegners Raum gewonnen. Circa 900 Gefangene wurden gemacht und ein Geschütz erbeutet. Die überaus unruhige Witterung, in den Niederungen grundloser Schneefürne erschweren zwar die Operationen.

Der „Times“-Korrespondent in Sofia teilt mit, daß fünfzehn russische Regimenter und 70 Wagonladungen Munition in der serbischen Stadt Radujevak an der Donau eingetroffen seien. Dadurch würde die Dauer des serbischen Widerstandes um einiges hinausgeschoben werden. —

Gefechte in Ostafrika.

Das englische Pressebureau veröffentlicht einen Bericht über die Anzahl der Gefechte in Ostafrika, die keine Aenderung von Bedeutung herbeiführten. In dem Bericht heißt es:

Es gelang dem Feinde nicht, auf britischem Gebiet Fuß zu fassen, während wir den wichtigen Posten Longido auf deutschem Gebiet besetzten. Der Angriff auf Longido fand am 3. November statt und dauerte den ganzen Tag. In bishige Truppen nahmen drei feste Stellungen, aber gegen Abend wurde es für die britischen Truppen infolge des Wassermangels unmöglich, die Stellung zu behaupten und sie zogen sich deshalb auf ihre Operationsbasis zurück. Wir verloren an Toten und Verwundeten 21 Europäer. Die Verluste des Feindes betragen 35 Europäer und 34 Eingeborene. Einige Tage später räumte der Feind Longido, das von dem Briten besetzt wurde. Der Feind rückte am 20. November mit harter Macht in Uganda weidlich des Viktoriassee ein, wurde jedoch mit einem Verlust von 60 Mann (?) zurückgeschlagen. Die Engländer hatten in diesem Gefecht sechs Verwundete.

Hierzu bemerkt Wolffs Bureau: Longido ist ein Vulkanberg in einer wasserlosen Gegend an der deutsch-britischen Grenze, etwa 60 Kilometer nördlich des Meru. Die Bedeutung dieser Stelle ist ohne jede Bedeutung. —

Englands Schiffsverluste.

Auf der See von Sheerness, in der Themse-Mündung, wo der Dampfer „Königin Louise“ Anfang August in die Fluten geschickt wurde, ist jetzt das englische Minierschiff

Neue Kriegsmilliarden.

Dem Reichstag ist die Vorlage, die einen zweiten Fünfmilliardenkredit zum Zwecke der Kriegführung fordert, zugegangen. Es besteht wohl nirgends ein Zweifel darüber, daß der Reichstag auch diese Vorlage, wie die erste vom 4. August, annehmen wird. Denn die freie Entscheidung, zu der das Parlament aufgerufen wird, besteht in diesem außerordentlichen Falle doch nur zum Scheine. Wenn der undenkbar Fall eintreten würde, daß der Reichstag die Forderung der Regierung ablehnte, was würde wohl geschehen? Entweder müßte die Regierung die Kriegführung einstellen, um dem Feinde das Feld zu überlassen oder sie müßte sich die notwendigen Mittel durch einen Staatsstreich beschaffen. Beides aber ließe auf eine Schwächung Deutschlands hinaus, für die das Parlament ganz oder zum guten Teile die Verantwortung tragen würde.

Der Reichstag hat in Friedenszeiten viel versäumt, um seine Machtstellung zu sichern. Aber niemand wird von ihm erwarten, daß er den Versuch machen könnte, seine Versäumnisse zu ungelegener Zeit und mit untauglichen Mitteln nachzuholen. Es steht also heute schon fest, daß der Reichstag die

Kreditforderung der Regierung annehmen

und damit ebenso handeln wird, wie es das französische und das englische Parlament getan haben.

Es besteht aus naheliegenden Gründen nicht die Absicht, die neue Anleihe sofort auszuliegen. Wieviel von den fünf Milliarden der ersten Anleihe noch vorhanden ist, ist unbekannt, wahrscheinlich reicht es noch für eine Weile. Außerdem werden die 400 Millionen Schatzanweisungen an die Reihe kommen, deren Ausgabe die neue Vorlage gleichfalls vorsieht, und dann wird man, wenn — wie zu befürchten — der Krieg bis dahin nicht zu Ende ist, zur Auslegung der gehörig vorbereiteten zweiten Anleihe schreiten.

Die Reichsfinanzen erleiden dadurch eine ganz furchtbare Belastung, und es ist ein geringer Trost zu wissen, daß es mit den Finanzen der übrigen kriegführenden

Staat auch nicht viel anders, und eher schlechter als besser steht. Überall werden jetzt

ungeheure Summen des Volkvermögens

aufgewendet, nicht um produktive Anlagen zu schaffen, sondern um das Volkvermögen der anderen so gründlich wie möglich zu zerstören. Das ist eben der Krieg! Wenn man denkt, daß der jetzt von den Türken bedrohte Suezkanal um 400 Millionen Mark gekostet hat, so kann man sich leicht vorstellen, welche gewaltigen Werke zur Förderung der Kultur und des menschlichen Glückes von jenen Summen hätten errichtet werden können, die jetzt fast ausschließlich den Zwecken der gegenseitigen Vernichtung dienen!

Mag der Krieg wie immer ausgehen, Europa, einschließlich der siegreichen Staaten, wird nach ihm viel ärmer sein, ärmer an Gütern und an Menschen, und diese Verarmung wird desto weiter fortschreiten, je länger der Krieg dauert. Die Anerkennung der

Notwendigkeit, den Krieg jetzt weiterzuführen,

schließt also keineswegs den Wunsch ein, daß er lange dauern möge. Dieser Wunsch ist, wie wir überzeugt sind, bei keinem der kriegführenden Staaten vorhanden. Bei der Verhoffung der Zerstörungsmittel könnten vielleicht 3 Jahre genügen, um zu vollenden, was der Dreijährige Krieg in zehnmal längerer Zeit zuwege gebracht hat.

Der Reichstag wird also die 5 Milliarden bewilligen, nicht weil er etwa Freude an solchen Ausflüchten empfindet, sondern weil ihm unter den gegebenen Umständen etwas anderes zu tun gar nicht übrigbleibt.

Es ist begreiflich, daß sich die Regierungsvorlage nicht mit der Frage beschäftigt, wie durch vermehrte Einnahmen des Reiches der Anleihebedarf verringert oder gar die Tilgung der aufgenommenen Schulden angebahnt werden könnte. Denn diese Frage ist eben nicht so einfach, daß sie durch ein paar Steuerentwürfe gelöst werden könnte. Es wird sich nach dem Kriege nicht nur um die Wiederherstellung des Gleichgewichts im Reichshaushalt, sondern um den

Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens

handeln, und mit den Maßnahmen, die zu diesem Zwecke zu treffen sind, werden die steuerlichen Maßregeln des Reiches Hand in Hand zu gehen haben. Dann muß auch die Sozialdemokratie ihre volle Kraft dafür einsetzen, daß im Interesse der schaffenden Arbeit Ordnung im Wirtschaftsleben geschaffen und der Bildung immer neuer Kapitalgewinne durch Ausnutzung der Arbeit ein Ziel gesetzt wird. Es versteht sich für die Sozialdemokratie von selbst, daß die Lasten des Krieges in erster Reihe von den vorhandenen Kapitalien zu tragen sind, ganz besonders auch von jenen Kapitalgewinnen, die während des Krieges auf Kosten der Allgemeinheit erzielt wurden.

Einen lichten Punkt in dem trüben Gemälde bilden die 200 Millionen, die die neue Vorlage nicht zu unmittelbaren Zwecken der Kriegführung, sondern zur Binde-

durch den Krieg geschaffenen Not

vorsieht. Aus diesem Betrag sollen Wochenbeiträge gewährt werden und Gemeinden für die Familienunterstützung, soweit sie die gesetzlichen Mindestsätze übersteigt, sowie für die Arbeitslosenfürsorge Zuwendungen gemacht werden. Es wird Sache der sozialdemokratischen Gemeindevertreter sein, unter Hinweis auf die in Aussicht gestellte Reichsbeiträge für eine bessere Versorgung der Kriegerfamilien sowie für eine geregelte Arbeitslosenunterstützung nachdrücklich einzutreten. Sollten die 200 Millionen nicht reichen, so muß der Reichsschatzsekretär eben noch einmal mit sich reden lassen. Wo so mit vollen Händen ausgegeben wird, kommt es eben auf ein paar Dutzend Millionen mehr oder weniger schon nicht mehr an!

Darüber darf man freilich nicht im Zweifel sein, daß die ganze auf diese Weise eingeleitete volkswirtschaftliche Zirkulation einen künstlichen Charakter trägt und daß hier wie in anderen Ländern — trotz der oft betonten außerordentlichen Leistungsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft — die Sorgen und Schmerzen später nachkommen werden. Staats- und Volkswirtschaft treten mit dem Weltkrieg in eine Periode der gewaltigsten Umwälzungen ein. —

Was der Krieg bringt.

Bis zur Vernichtung!

Der Sohn eines bekannten Parteigenossen aus Halberstadt nahm in einem Grenadier-Regiment an den Kämpfen in Rußisch-Polen teil. In einem Briefe an seine Schwester — datiert vom 20. Oktober — schreibt er in anschaulicher Lebendigkeit die Einzelheiten eines Gefechts, das schwere Opfer auf beiden Seiten forderte. Wir entnehmen dem Briefe diese Sätze:

„Nun will ich Dir mal ein Gefecht beschreiben, und zwar den Sturm vom 15. Oktober. Schon am Tage vorher sagte unser Leutnant:

„Morgen haben wir einen heißen Tag.“

Um 6 Uhr trafen wir an, schwermütig, keiner sagte ein Wort. Die sich näher hegenden Kameraden richteten sich noch einmal die Hand. Nach halbständigen Marsch waren wir am Ziele. Die ersten Hügel jeder Kompanie schwärzten aus, die zweiten und dritten geblieben hinterher. Seitengewehr aufgeschlagen. Bald stehen wir auf eine dünne feindliche Säulenlinie, sie wurde unter furchtbarem Hurra-Geschrei über den Haufen gerannt. Bald darauf schlug uns ein furchtbarer Kugelnregen entgegen, wir warfen uns hin, der Feind schoß zu hoch, die Zweige der Bäume stießen abgehoben auf uns herab. Jetzt ging es Mann für Mann allein vor. Bald sahen wir die feindliche Stellung, aber den Feind selber nicht, er war gut gedeckt.

Ein junger Unteroffizier wollte mit Gewalt weiter vor, ich rief ihm zu: „Langsam! Er hörte aber nicht, sondern sprang vor, kam aber gleich wieder zurückgetrieben; hatte einen Dnerschläger: das ganze

Sinn, der Mund, alles weggerissen.

beim Verbinden fiel die halbe Junge zum Munde heraus, er hatte auch den Arm zerhackt. Dann ging alles vor, da regten feindliche Maschinengewehre ein, es war furchtbar. Die Kameraden fielen rechts und links, der Leutnant schrie: „Ist die fertig!“ Er hatte Arm und Bein zerhackt. Jetzt kroch jeder einzeln vor, immer von Baum zu Baum. Ich sah furchterliche Wunden, es waren alles Querschnitte, d. h. die Kugel trifft nicht der Länge nach, sondern durchschlägt den Körper quer. Ich sah Esie, denen der ganze Kopf zerhackt war.

Die Wut war furchtbar,

die Ruhe aber eiserne, das Gewehr lag in der Hand wie im Schraubstock. Jetzt hetzten wir uns dem Feinde bis auf 10 Schritte genähert. Wir sahen die Russen. Neben mir lag Gefreiter J. Wir sahen nur die Gewehre und Köpfe ab und zu. Wir wästen beide auf: wenn einer von den Rabatten schreien wollte, dann rannten wir uns beide an und zeigten, was das feindliche Gewehr zum Fortschreiten kam, im Ru lag der Kolben an der Wache, dann kam der Kopf des Feindes, zwei Schüsse trachten und ein Körper schoß hoch und verzwand. So lagen wir wohl eine Stunde, ohne daß der Gegner wich, vor uns lag schon ein Haufen Hälsen, und kein Schuß ging fehl, das wußte ich. Dann sah ich wieder einen. Ich wollte J. antworten, da lag er, das Gesicht in den Sand gewühlt, tot neben mir, er hatte ausgelitten ohne sich zu rühren; mitten durch den Kopf hatte er den Schuß-

Auch der Hauptmann fiel 10 Schritte hinter mir. Ich schoß allein weiter, jeden Augenblick die feindliche Kugel erwartend. Es war furchtbar. Neben mir lagen Pferde und Menschen über- und untereinander, einen verwundeten Gaul erlöste ich noch, dann kam die Rettung: die 3. Kompanie fiel dem Feind in die Flanken, er ging in Scharen zurück.

Mit wildem Hurra ging es hinterher.

Unsere Seitengewehre arbeiteten zum erstenmal, aber furchtbar, was wir erreichten, wurde niedergemacht. Die Russen schrien furchtbar, aber wir hörten und sahen nicht, nur der Schrei nach Rache für die Kameraden erklang im Innern. Dann kam Morast. Die Russen rannten blindlings rein, unsere Kompanie wollte hinterher, da schrie mir ein Sergeant unserer Kompanie zu: „O, halten Sie Ihre Gruppe auf, es ist Sumpf!“

Meine Gruppe war nur noch zwei Mann stark,

aber es galt alles aufzubalten, doch es hörte keiner mehr auf uns. Da traten wir ihnen mit dem Gewehr entgegen und brachten sie zur Vernunft. Dann erschmeten wir siehead ein mörderisches Feuer auf den Feind. Auch unsere Artillerie schoß jetzt. Wo eine trodene Stelle war, sammelten sich Haufen von Feinden, und

da hinein schoß unsere Artillerie.

Das Gefecht der Verwandten war glücklich. Dann kamen die Russen in Scharen zurück, ohne Gewehr, die Arme hoch, sie gaben sich gefangen. Wir empfangen sie, und sie mußten die Taschen und alles ausleeren. Was die an Brot, Zucker, Tee und Zigaretten hatten, war enorm, alles geplündert. Das war für uns eine sehr willkommene Beute, denn wir waren ohne etwas zu essen losgegangen. Wir pflegten uns jetzt; auch die eisernen Rationen schmeckten vorzüglich, ein halbes Duzend davon wanderte in unsere Taschen.

Dann kam ein Regiment und löste uns ab.

Eine Fahne und 15 Maschinengewehre hatten wir erbeutet. Wir traten den Rückmarsch an. Auf diesem sahen wir erst richtig den Erfolg unserer Arbeit. Auch die Offiziere sagten uns schon: „Jungens, Ihr habt glatte Arbeit gemacht.“ Der Waldweg lag voller toter Russen, es lagen allerdings auch viel von uns, aber gegen die Zahl der Getöteten waren es doch noch wenig, besonders der Schützengraben war bis oben ran voll. Dann sammelte sich die Kompanie. Es

fehlten der Hauptmann, die Leutnants und 41 Mann, von vier Mann war einer gefallen. Wir hatten noch zwei Feldwebel und zwei Unteroffiziere, auch der Fahnenführer war verwundet, die Fahne zerhackt. Noch schlimmer erging es der 3. Kompanie, sie hatte über 76 Mann verloren. . . .

Vor dem Lagerplatz stand der Generalleutnant von S. unserer Divisionskommandeur, er rief: „Guten Morgen, Grenadiere!“ und kräftig erklang der Gegengruß. Auf dem Plage stand das ganze Regiment still, als wir ankamen. Wir mußten gar nicht, was los war. Der Oberst begrüßte uns mit dem Rufe: „Guten Morgen, erliche Bataillone!“ dann wollte er reden, aber wir

nur ein Stammeln, er weinte!

Da sprach der General. Er sagte, wir hätten einen achtmal so starken Feind fast vernichtet und das Bataillon wäre für alle Zeit berühmt. Dann gab er uns ein Hurra! Da stand ein ganzes Regiment und weinte. Das ist der Ruhmestag des 1. Bataillons der Grenadiere, und alle, die ihn mitgemacht haben und gesund wiederkehrten, können jagen: uns hat ein höherer beschützt. Und zu diesen gehöre auch ich. Dann traten wir weg und bekamen Essen, aber es schmeckte keine. Um halb vier begruben wir die Toten und um 7 Uhr ging es wieder in den Schützengraben, wo wir heute noch sitzen.“

Das war am 20. Oktober. Inzwischen hat auch den Schreiber dieses Briefes das tödliche Blei getroffen, das ihn an jenem Ruhmestag wunderbarerweise verfehlt hatte. Mit seinen Kameraden ruht er jetzt in russisch-polnischer Erde. . . .

Russische Rache.

Aus dem russisch-polnischen Felde wird uns geschrieben: Ich las kürzlich eine Nachricht, daß die Russen bei den Gefechten, die Ende Oktober bei Tomaszow stattfanden, zahlreiche Einwohner vor ihren Linien hergetrieben haben. Man mag sich fragen, was kann eine Truppe veranlassen, die Einwohner des eignen Landes in so grausamer Weise dem Feinde vor die Kanonen und Gewehre zu treiben? Gewöhnlich wird man die Feigheit als Ursache dieses erbärmlichen Tuns hinzustellen. In diesem Falle ist aber hiermit eine erschöpfende Antwort nicht gegeben, wenigstens nicht für den Kenner der Verhältnisse.

Auf den Schauplatz dieser Tragödie hat das deutsche Volk einst gute Vertreter seiner Art und Sitte entsandt. Nicht nur jetzt im Kriege. In Komazow zeigt es sich augenfällig, was deutscher Gewerbeleiß und deutscher Ordnungssinn heißen. In dieser Stadt haben auffällig viele Deutsche ihr Heim und ihren Gewerbe aufgeschlagen. Fast in allen Geschäften ist es deutsch; in den besseren ausschließlich Deutsch. Deutsche Schulen lehren an diesen vorgeordneten Posten ihre Kulturarbeit und rund um die Stadt finden sich deutsche Kolonien, deren Mitglieder in den industriellen Werken arbeiten. Saubere Straßen und Häuser verraten deutschen Einfluß. Als Wahrzeichen der Stadt thronet die in Badstain aufgeführte deutsch-österreichische Kirche.

Schwer zeugen die Einwohner unter der Krone des Parisius, die dort rüchichtles durch die Luft fließt. Man muß die Einwohner selbst erzählen hören, um ein richtiges Bild von den Zuständen zu erhalten. Die deutschen Truppen fanden dabei die beste Aufnahme, dagegen sah man mit den größten

Montag, 30. Novbr.
Beginn meines groß. billigen

Weihnachts-Verkaufs

Als praktische Geschenke
empfehle
Kleiderstoffe
in mod. Farben und Geweben
für Strickkleider, Hauskleider und Servierkleider
pro Kleid von **3.50** Mark an

Blusenstoffe
Selbststoffe
Seide
Wäsche

Meine modern eingerichteten großen Verkaufsräume
sowie die große Auswahl in allen Abteilungen gewähren bei **billigsten Preisen** und ausserordentlicher Bedienung angenehmes Kaufen.

Seit Jahren anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle

Seit Jahren anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle

Größe Auswahl Teppiche
darunter bessere Qualitäten mit kaum jähbareren Befehlen, deutsche Fabrikate
Setztische, Tischdecken, Gardinen, Kissen, Kissenbezüge, Uebergardinen etc.

Roßhäute
180/150 cm breite
Roßhäute
Hautsch. und Hinterhäute, Herren- u. Knaben-Anzüge, Stoffe, langjährige und bewährte Qualität, pro Meter **4.50 3.50 3.00 bis 1.20**

Handtücher
Elewenter
Reisebetten
Gardinen

Sämtliche Einkaufsquelle für Brand- und Baby-Behandlungen, Kranken- und Kinder-Behandlungen und Ergänzungen.

Isidor Gabbe **Breitweg 173**
gegenüber der Berliner Straße

Echte Pelze

reine Kürschnerarbeit
Gelegenheitskauf
nie wiederkehrend.

Während der Kriegszeit
biete ich besondere Vorteile
von den einfachsten bis zu
den elegantesten Pelzarten.
Sams, Herd, Wex, Fuchs, Sals,
fals, Spass, Lenzweil etc.
Beachten Sie mein
Spezial-Angebot

Echt chinesis. Steinmarder
Stols und Muff Mk. 38.00
Echt Nerzermalm in guter
guter Ausfüh. Mk. 42.00
Echt Marder-Opossum, Samt,
vornehm schön Mk. 65.00
imit. Fuchspelz, Stols
doppelt, Raff mit Kopf
u. Schwanz garu. Mk. 25.00
Prima Pilschgerader, sehr
eleg. Mk. 18.00
Umarbeiten von Pelzschon
übernehme zu den bill. Preisen

Belzejob empfehle in
großer Auswahl
Beachten Sie Ihren Bedarf bedenken,
bitte ich um Beachtung meines
Lagers ohne Kaufzwang.

R. Sternau
Alter Markt 32/33
über Doepfers Butterbldg.

Den Zeiten entsprechend
Wirklich Vorteilhaftes
aus den Abteilungen:

Kleiderstoffe
Warme Handkleiderstoffe, Halb-
wolle und Samtflanel 1.30 bis
5.50
Kostümstoffe, elegante Neuheiten
6.25 bis 8.50
Rock- und Blusen-Schotten,
der Artikel des Tages 5.25 bis
9.00
Karierierte Zwirnstoffe für Blusen
und Kleider 85 bis 99
Getreidete Blusenstoffe, flanel,
Popelin und Strepp 3.50 bis 8.50

Wäsche
Damen-Gemden, Kapsel- und
Vorderfuß, mit Spitze . . . 98,
Damen-Gemden, Vorderfuß, in
Dombentuch, Barch. 2.25 1.85 1.40
Achtelstich-Gemden, u. Lang-
und Stickeri . . . 2.15 1.95 1.80
Damen-Beinfleider, Barchent,
mit Lang. u. Stich. 1.95 1.50 1.25
Ame-Beinfleider, Dombentuch,
mit Stickeri . . . 2.50 2.00 1.60
Nachtsachen, weiß, Pitee- und
Röperbarchent, mit Langette
und Stickeri . . . 2.25 1.70 1.25
Nachtsachen, bunt, Röper-
barchent . . . 1.75 1.50 98,

Schwarze Kleiderstoffe!
Größte Auswahl, billigste Preise!

Damen-Konfektion
Farbige Paletots, in allen modernen
Ausführungen 44.00 35.00 7.95
26.00 18.75 14.50 11.00
Kostüme, schwarz, blau u. farb
50.00 26.00 19.75 14.50 11.75
Sportjaden, kleid. farb., einf.
u. far. 28.00 15.00 12.75 10.75
Schwarze Tuchmäntel
geschweifte und lose Formen
35.00 28.50 25.00 19.75 18.75
Schotten-Blusen in den neuesten
Fassons . . . 8.50 5.75 3.95 2.75
Seiden-Blusen in großer
Auswahl . . . 8.75 6.95

Herren-Konfektion
Herren-Mäntel mit Gurt und
Querschäfte
33.00 29.00 23.00 15.50
Sport-Mäntel, 1- und 2reihig
33.00 29.50 25.00 19.50
Paletots, mit und ohne Samt-
tragen 45.00 36.00 33.00 21.00
Winter-Joppen in Sport- und
glatter Form
18.00 16.00 14.00 10.00 5.85
Jackett-Anzüge, 1- u. 2reihig
42.00 35.00 28.00 25.00 13.50
Hosen in groß. Auswahl 12.00
10.00 8.00 6.00 4.00 1.95

Statt Petroleum
Elektrisches Licht!
Anschaffe sofort! = Preise billigst! = Installationen prompt!
Magdeb. Elektr.-Ges. Thormeyer & Co.
Breitweg 202. Fernsprecher 1114.

200
Ulster und Paletots
Bremen-Ulster u. Jacketts
in allerneuesten Neuheiten
i. Stück 12 Mark,
zum Ausfüllen verkauft
Max Eckstein,
Königsplatz 5
mit Filiale
Schwanenstraße 3

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**
Ziehung 3.-5. Dezbr. 1914
7334 Geldgewinne =
250 000
Hauptgew. 75 000
30 000
20 000
10 000 etc.
Lose à 3.20, briefl. 3.50 (an. Liste u. Porto) empfiehlt
Hermann Semper
Magdeburg, Kaiserstraße 98

Für die
kalte Jahreszeit
Bedeutende Auswahl in
Pelzwaren u. imit. Pelzgarnituren
Adolph Michaelis **Ratswageplatz**
Nr. 1 u. 2
an der Fontäne.

Carl Julius Braun
Baden, Schönfelder Straße 48. 3770
Lederwaren, Lederwaren, Schmalzer-Baderwaren
Große Auswahl! Billigste Preise!

Bettfedern u. Dauen
haben will, geht zu der Fabrik der
Pommerschen Bettfedernfabrik
2761 **Breitweg 214**

Garantiert reine Gänsefedern
in jeder geschlossener und geschlossener Form. Beste Ein-
fachheit. Kein Zwischenschubel, also direkt aus echter
Gans. Viele Vorrichtungen für rechte Befestigung. Fertige
Betten, Juchter und Juchterstoffe in allen Größen.

Ziehung 3.-5. Dez. 1914
**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**
7334 Geldgewinne = Mk.
250 000
Hauptgew. 75 000
30 000
20 000
10 000 etc.
Lose à 3.20, briefl. 3.50 (an. Liste u. Porto) empfiehlt
Hermann Semper
Magdeburg, Kaiserstraße 98

Maschinen-Reparaturen
werden ausgeführt von 3771
A. Ziegler, Schönfelderstr. 28

Salbke Salbke
Beste Ferkel u.
Fatterschweine
haben zum Verkauf bei 2301
Rieseler (Schneiders Hof).

Taschenlampen
Batterien
Feuerzeuge
Ersatzsteine
empfehle in Einzel- und
Engros-Abnahme
H. Krell
Katharinenstr. 11.
Uhren, Taschenlampen,
Feuerzeuge, Uhrenersatz-
teile en gros.
— Telefon 4545. —

Reinwollwaren, Baumwollwaren, Ausstattungsstücke,
Garantiert federdicke Dauen-Körper.
Doppelgereinigte Bettfedern und Dauen.
Fertige Leibwäsche — Fertige Bettwäsche.
Neueste Damen-Konfektion
Kostüm- und fertige Pelzkleid., Hüch- und Kleider, Kinder- Kleid.,
— Seiden-Mäntel und Pelzkleid.
Schwarze u. marine Kostüme
Schwarze Kleid. in
Blau und Seide.
Gerne empfehle bei bekannt geringer Auswahl und nur ganz
Anschaffen zu bekannt billigen Preisen:
Neueste Rockstoffe und Kleiderstoffe, sowie Mäntelstoffe,
Austrich u. Krümmel, vorzügl. Stoffe für Herren-Anzüge,
Ulster und Paletots, hochmoderne Damen-Konfektionsstoffe
wie man sich vorstellen kann
Gardinen, Teppiche, Plüschdecken, Schlafdecken, Fußdecken, Decken, etc.
Erlaubt von mir gültigen Brief für den Winter, als:
Tuchwaren, Einrichtg., Sportkleid., Kleider, Seiden, Schals,
Wollstoffe, Kragegenossen, Seiden-Blusen
— ebenfalls bei großer Auswahl sehr preiswert. — 3770

A. Karger **R. Mitzke**
Ecke Kaiserstr. 48.

Möbel auf Kredit
nach nach auswärts!

1 Zimmer und 1 Küche
Anzahlung
1 Bettstelle, 1 Matratze
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Spiegel
1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
2 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
Wöchentlich Mk. 1.50

2 Zimmer und 1 Küche
Anzahlung
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Sofa
1 Spiegel, 1 Spiegel
1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
2 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
Wöchentlich Mk. 2.00

2 Zimmer und 1 Küche
Anzahlung
2 Bettstellen, 2 Matratzen
1 Kleiderschrank, 1 Tisch
4 Stühle, 1 Sofa
1 Spiegel, 1 Spiegel
1 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
2 Kleiderschrank, 1 Kleiderschrank
Wöchentlich Mk. 3.00

Ulster und Anzüge
Anzahlung 3, 5, 7, 9 und 11 Mk.
Rein- und gemischte Stoffe, Mäntel, Kleider, etc.
Aufnahme Maß- u. Waren-Kaufmann am Platz
— gegründet 1872 —
A. Friedländer
Magdeburg, Breitweg 82, 1.

Hierdurch empfehle zur sofortigen Lieferung
in kleinen und großen Mengen meine
Wolensleber, Harbaker und Nachterstedter
Salon-Bretetts, böhm. Brauntöhlen, Gus-
und Grudetots sowie **Brennmaterialien.**
famille Brennstoffe.
Telephon 7002 **Heinrich Sopa** Telephon 7002
Kogäcker Str. 1, Lager Kogäcker Str. 5 und Elbe.

Brennstoffe aller Art
für Haus und Industrie
zu niedrigsten Tagespreisen,
insbesondere
A R W - Brikets
heißkräftig,
sparsam im Verbrauch,
nicht ruckend,
nicht schlackend,
deshalb bestbewährt.
Direkte Werksvertretung:
Elbe-Kohlenkontor G. M.
H. R.
Bahnhofstrasse 56, Tor 7,
Enger-Kontor: Kaiserstraße 24. Fernsprecher 1908.

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß meine Geschäfte in
Buckau, Schönebecker Straße 41,
Neue Neustadt, Lübecker Straße 37,
Alte Neustadt, Hohepfortestraße 64,
welche ich wegen Einberufung meiner Leute schließen mußte, wieder geöffnet sind, und bitte um geneigten Zuspruch.
Herm. Schröder
Deutsch-amerik. Besohlanstalten,
Hauptgeschäft, Jakobstr. 12.

Richters Puppenklinik
Bretterweg 102, gegenüber dem Zentraltheater,
repariert sämtliche zerbrochenen Puppen.

la. Scheiben-Honig
prachtvolle, goldgelbe Ware, 1 Pfd. 1.20 mit 5 Proz. Rabatt!
Sämtliche Konferven frisch eingetroffen.
Fordern Sie Preisliste.
Ferdinand Herz, Knochenhauerufer Nr. 64
Ferdinand Nr. 2080.

Betten! Betten! Betten!
kauft man nur beim Fachmann. Ca. 15 Sorten
Bettfedern und Daunen. Auswähl. Feillette
Prima Qualität. Fertige Betten von
22.50 Mk. an. Bettfedernreinigung in eigener
Maschinen-Anlage. — Neuerbillig. Preise!
:: Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise! ::
E. Beck Nachf., Knochenhauerufer 56.

Zur bevorstehenden Schlachtesaison
empfehle sämtliche **Därme und Gewürze** zu billigsten
Sorten Tagespreisen.
Max Heynemann, Darmhandlung, Kaiserstr. 101. Tel. 5528.

Was schicke ich unsern Kriegern?
1 gute Flasche **Rognon, Arrak, Rum,**
Kakao, Tee, Kees, Schokolade, Schuh-
mittel gegen Husten und Erkältung,
alles selbstverständlich verpackt, empfiehlt
Glückauf-Drogerie, Staßfurt, Prinzenstr. 7.

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Räselieferanten,
die in der Lage sind, dauernde Lieferung zu über-
nehmen, werden gebeten, sich mit uns in Verbindung
zu setzen.
Stehbierhalle Stadt Hamburg
Bergstraße 28 **Neu eröffnet!** Bergstraße 28
Verkauf sämtlicher Spirituosen. **H. Witzel.**

Frische kommt
Allen Freunden, Bekannten und Gönnern zur Kenntnis, daß
am Sonntag den 29. November ein
gemütlicher Preisskat
stattfindet, gute Preise, Anfang abends 6 Uhr, wozu ich freund-
lich einlade. — Außerdem empfehle ich dem werten Publikum
meine Lokalitäten. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Gemütlicher Aufenthalt.
Friedrich Götsche, Gast- und Logierhaus, Fürstendamm 6.

Lemsdorf.
Zum deutschen Kaiser.
Sonntag
Großer Tanz.
3716 Ergebnis ladet ein **Julius Cäsar.**

Das wunderbare Kunstwerk der Filmkunst
Eva
die Krone der Filmschöpfung
von **Richard Voss**
in 5 Akten
kommt ausschliesslich nur in den
Kammer-Licht-Spielen
zur Vorführung.
Versäume niemand, sich dieses Meisterwerk
der berühmten Kino-Schauspielerin **3748**
Henni Porten
anzusehen. Diese beliebte Künstlerin, welche es ver-
steht, in so hervorragender Weise jede Rolle zu
spielen und sich die Herzen aller zu erobern, hat es
in dieser Tragödie verstanden, sich selbst zu über-
treffen durch ihr gewaltiges, eindrucksvolles Spiel.
Sonntags pünktlich um 3 Uhr geöffnet

Tücht. Kutscher
der Frau und Stroh ladet kann
unsgl. v. Bande, wird sof. eingestellt.
Werbung Sonntag vorm. 11 Uhr.
A. Eggert
Furachhandlung u. Färberei-
fabrik, Hohepfortestraße 5.

Tüchtige Schmie
werden bei hohem Lohn und
Akkord sofort eingestellt 184
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel A.-G.
Spandau, Hamburger Str. 44
Guter Wirtelmacher gef. auf
halbe Tage. Zigarrogeschäft
P. Gorba, Reichenbühlstr. 9.

Staffurt
Jeder Soldat
ist hocherfreut
wenn er in seinem Weib-
sacktpaket ein Glaschen
China-
Magenbitter
findet. — Zu haben in der
Rosmarin-Drogerie
E. Battmann.
NR. Magenbitter, Rognon,
Rum und Arrak sind auch in
verwandten Geschäften
verfügbar.

300
Meine
Puppen-Ausstellung
in den Räumen der I. Etage ist eröffnet.
Zum Beginn der Saison besonders vorteilhaftes Angebot in
Zelluloidpuppen
von 3 Pf. an bis Mk. 14.00
Enorme Auswahl! Enorme Auswahl!
Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2.
Bei Einkauf von 3.00 Mk. an erhält jeder Käufer eine
Kalendermarke auf einen Wachstuch-Wandschoner, der
am 2. Januar 1915 ausgegeben wird, gratis.

Zeppiche
große Posten, in sämtl. Farben,
zurückgelehrt mit kleinen Farb-
fehlern, jetzt fast für die Hälfte,
schon von 8 Mk. an. 3749
Salobstraße 17, 1. Etage.

Billiges Logis
für Kinderbewirtschafter, welche ihre
vermünd. Angehörigen beherbergen, in
Magdeburg, St. Klosterstr. 15
Zimmer mit 1 Bett 75 Pf.
Zimmer mit 2 u. 3 Betten a 50 Pf.
Zimmer mit 4 Betten a 40 Pf.
Zimmer mit 15 Betten a 30 Pf.
Zum ganzen Hause elektr. Licht,
Eisen u. Erinken gut wie immer.
Geheiß laden ein 2476
Guth. Böhme, Rich. Knauff.

Tücht. Kutscher
der Frau und Stroh ladet kann
unsgl. v. Bande, wird sof. eingestellt.
Werbung Sonntag vorm. 11 Uhr.
A. Eggert
Furachhandlung u. Färberei-
fabrik, Hohepfortestraße 5.

2 Kutscher gesucht
Magdeburg-N., Weinberg 28.
Telephon 533. 2493

Tüchtige Schmie
werden bei hohem Lohn und
Akkord sofort eingestellt 184
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel A.-G.
Spandau, Hamburger Str. 44
Guter Wirtelmacher gef. auf
halbe Tage. Zigarrogeschäft
P. Gorba, Reichenbühlstr. 9.

Staffurt
Jeder Soldat
ist hocherfreut
wenn er in seinem Weib-
sacktpaket ein Glaschen
China-
Magenbitter
findet. — Zu haben in der
Rosmarin-Drogerie
E. Battmann.
NR. Magenbitter, Rognon,
Rum und Arrak sind auch in
verwandten Geschäften
verfügbar.

300
Meine
Puppen-Ausstellung
in den Räumen der I. Etage ist eröffnet.
Zum Beginn der Saison besonders vorteilhaftes Angebot in
Zelluloidpuppen
von 3 Pf. an bis Mk. 14.00
Enorme Auswahl! Enorme Auswahl!
Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2.
Bei Einkauf von 3.00 Mk. an erhält jeder Käufer eine
Kalendermarke auf einen Wachstuch-Wandschoner, der
am 2. Januar 1915 ausgegeben wird, gratis.

Damenputz!
Wegen der Kriegszeit
gebe ich heute bis auf weiteres
20 Proz. Rabatt
a. Damenhüte, Federn, Blumen
sowie auf alle andern Zutaten
Trauerhüte
Spezial-Pelzhüte
vornehm schön
Aufarbeiten von Hüten
übernehme bereitwillig
Partie-Regenschirme
Gloriafärbung, mit kleinen Bebe-
fehlern 3.75 4.75 6.00
erhalten Sie nur bei
R. Sternau, Alt. Markt 32/33
Eber Topfers Huttenhandlung.

Stephanshallen
Direktion **Rich. Froherz**
Täglich abends 8 Uhr:
Der ersten Zeit ent-
sprechende Vorträge.
Vorzeiger dieser Annonce hat
außer Sonnabend u. Sonn-
tag freien Eintritt.

Bierpalast
39 Breitenweg 39
Täglich von 8 bis 12 Uhr
KONZERT
3759 **Andreas Berg.**

Wilhelm-Theater
Sonntag den 29. November, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, bei fl. Preisen.
Die Fledermaus.
Abends 8 Uhr
Boccaccio.
Montag den 30. November
Singspiel **Gußav Steiger.**
Der Zigeunerbaron.
Dienstag den 1. Dezember
Ein Walzertraum.
Mittwoch den 2. Dezember
Das kleine Mädel.
Donnerstag den 3. Dezember
Boccaccio.
Freitag den 4. Dezember
Die Fledermaus.
Sonnabend den 5. Dezember
Zum erstmal!
Gold gab ich für Eilen.
Singspiel in 3 Akten v. G. Kaiman.
Sonntag den 6. Dezember, nach-
mittags
Der liebe Augustin
Abends
Gold gab ich für Eilen.
Montag den 7. November

Neuheiten in
Alfster,
Paletots
und 3740
Anzügen
in größter Auswahl
Erfolg für Maßarbeit
Neuheiten in
•• Damen- ••
Garderoben
Teilzahlung
gen gefattet
Anzahlung 3 Mark an
H. Sieverling
Konfektionshaus
Jakobstr. 17, 1.

Neuheiten in
Alfster,
Paletots
und 3740
Anzügen
in größter Auswahl
Erfolg für Maßarbeit
Neuheiten in
•• Damen- ••
Garderoben
Teilzahlung
gen gefattet
Anzahlung 3 Mark an
H. Sieverling
Konfektionshaus
Jakobstr. 17, 1.

Wohin gehen wir heute!
Alle Fürstenhof-Theater
Direktion u. Leitung **Müller-Lipari Wilm.**
Sing. nur **Präntenstraße.**
Zwei große Ver-
stellungen, 4 u. 8 Uhr
In beiden Vorstell.
O. Neustadt v. Nouen
Weltbrand.
Spannendes, hoch-
interessantes Drama
in 3 Akten, a. heut. Zeit.
1. Akt: D. Flammen-
geigen räumen.
2. Akt: Ruhe mich
an in der Hol.
3. Akt: Ein' feste
Burg ist uns Gott
Wohl das spannendste Stück,
das bisher gezeigt wurde. 2489
Nachm. Eröffn. 10. Ab. 10 Pf.
Abends bekannte kleine Preise.
Montag: Anfang 8.20 Uhr.
Alle Vorzugsarten gelten.

Stadttheater
Sonntag den 29. November, An-
fang 8 Uhr, Volksvorstellung.
Wilhelm Tell.
Anfang 7 1/2 Uhr
Der Wildschütz.
Ende 10 1/2 Uhr.
Montag den 30. November, An-
fang 8 Uhr, zweiter unterlan-
discher Unterhaltungsabend.
Prolog.
Hierauf:
Das Eisenkreuz.
Zum Schluß:
Lieb Vaterland,
magst ruhig sein.
Schüler- und Militärsort haben
Gültigkeit.
Ende 10 1/2 Uhr.
Dienstag den 1. Dezember
Die Fledermaus.

Städtisches Orchester
4088 Leitung: Professor **Joseph Krug-Waldsee.**
Stadttheater.
Mittwoch den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
4. Sinfonie-Konzert
Solistin: Kgl. preuss. Hofopernsängerin
Kläre Dux, aus Berlin, Sopran.
Eintrittskarten:
Zum Konzert 1. Rang 3.10 und 2.00 Mk., Parkett 2.10, 1.50
u. 1.05 Mk., 2. Rang 1.05 Mk. u. 75 Pf., 3. Rang 65, 40 u. 25 Pf.
Zur öffentlichen Hauptprobe am Konzentage vorm.
11 Uhr 1. Rang und Parkett 1.30 Mk., 2. und 3. Rang 85 Pf.
sind in der **Kaiserkasse** für eine **Musikalienabteilung**
von 9 bis 2 und von 4 bis 7 Uhr, am Konzentage von 11 Uhr
vorm. bzw. von 7 Uhr abends an an der Theaterkasse zu haben.

Freireligiöse Gemeinde.
Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der heimgebliebenen Kriegesfamilien und hilfsbedürftigen
Gemeindeglieder zur Weihnachtsfeier am Sonntag
den 29. November, nachmittags 6 Uhr, in der **Gemeindehalle,**
Wartstraße 1. 5386

Kaiser-Panorama
Breitenweg 134, I. — Altes Stadttheater.
Diese Woche ganz neu:
Südwestfrankreich!
Die Philippinen-Inseln!
Eine Reise 25 Bfg.
Kinder und Militär ohne Charge 15 Pf.
Verwundete Krieger haben Dienstag u. Donnerstag 6 bis
4 Uhr freien Zutritt. 3918

Restaurant zur Erholung,
Westerhäuser Straße 8. 2485
Sonntag den
29. November
Um zahlreiches Erscheinen bitten **Franz Schindler u. Frau.**

Panorama
(Lichtschauspielhaus)
Kinder
haben von 4 bis 7 Uhr Zutritt
Das große vaterländische, patriotische Schauspiel
Das treue deutsche Herz!
Kriegserlebnisse des **Majors Schill** aus dem
Freiheitskrieg, kommt nur in
Panorama
zur Vorführung.
Anfang 4 Uhr. 3748 **Sonntags 5 Uhr.**
Sonntags pünktlich um 3 Uhr geöffnet

Panorama
zur Vorführung.
Anfang 4 Uhr. 3748 **Sonntags 5 Uhr.**
Sonntags pünktlich um 3 Uhr geöffnet

ZENTRAL
THEATER
Leizter Sonntag:
Kam'rad
Männer
2 Vorstellungen 2
3 1/2 Uhr halbe Preise.
Abends Anfang 8 Uhr.
Montag:
Kam'rad
Männer

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Herm. Weber Halberstädter
Straße 24
5702 **Restaurants**
Jeden Mittwoch fr. frische Würst
Jeden Morgen **Pfaffenbraten.**

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Walhalla-Theater
Patriot. Konzert
und **Vorstellung.**
Anfang 4 Uhr. 2480

Beginn unsers
billigen
Weihnachts-Verkaufs

Große Vorteile bieten wir
in allen
Abteilungen

Steigerwald & Kaiser

Wie deutsche Soldaten zu sterben wissen!

Ein Unteroffizierleutnant, Schanzstraße, Pabst, Berlin, Str. 29.
Der ersten Zeit angesehene Kriegs-Weihnachtslieder.
Des Soldaten Friedenstraum,
Weihnachtsfeier in der Kirche, Mrs. Weihnachts-
Heber und alle andere, alle patriotischen Lieder von
1.25 Mark an.
Gebrauchte Platten zum Kauf von 25 Pf. an.
Hinbenburg-Marsch
Jahre die ersten Kriegsergebnisse, zur Erinnerung an
den letzten Weltkrieg für alle Zeit. Das jedermann Gelegenheiten
zu geben, sich die Gesänge aus dem letzten Weltkrieg im
eigenen Heim anzuhören, verkauft in reichhaltiger Auswahl.
Apparate 50 Prozent billiger!
Zurückzahlung gestattet, per Kriegsgeld, keine Steuern.
Apparate und Platten zum Kauf von 1.50 Mark an.
Spezialgeschäft
für Sprüche
aus dem Krieg
Pabst Berliner Str. 29
Spezial-Operngesangsblätter aus dem letzten Krieg aus.
Alle Reparaturen, Ersatz- und Zubehörteile.
Geben Sie Ihre Platten und Platten, schicken Sie bitte
auf Str. 29 und den Namen Pabst an Schanzstraße.
Apparate-Klein, welche dieses Instrument
vertragen, erhalten Platten teilweise gratis!

Teppichhaus
auf dem Königsplatz
Schlafdecken
Wolle, Kamelhaar 3678
Reisedecken
Läuferstoffe
Kass, Woll und Linoleum
Künstler-Gardinen
Portierenfries
à Meter 2.50 Mark
Zugluftabschleifer
à Meter von 5 Pf. an
Carl Haring Nachf. inhaber
Mitglied des Rabattvereins

Pfand-Versteigerung
Schwarzstr. 14.
Zusatztag des 10. De-
zember, nachmittags 2 Uhr.
Versteigerung verschiedener Sachen
aus dem Monat Dezember
1913 und Januar 1914 von
Nr. 43844 bis 46021
Bei Genehmigung nach Zustel-
lung erfolgt.
Louis Lewy
Bankdirektor
Schwarzstraße Nr. 14.

Für Weihnachtseinkäufe
aussergewöhnlich billig!

Es wird bereit, verkauft ich von nun eingetroffenen Sachen

Gabriel-Wafler guter, für Damen-
Kleider, Kostüme, Kleider-
Mäntel etc., ca. 90 cm breit,
weil etwas feinerhaft
Nur 1.50 1.00 0.90 bis 0.60.

Selbgrane Hochwertige Stoffe für Herren-Hosen,
Hosen-Anzüge, Kinder-Paletots,
nur in besten Sorten
Nur von 2.00 Mark an.

Mantelstoffe für Damen u. Kinder, darunter viele
Stoffe für Hüter, Kinder-Mäntel, in
modernen Farben, außerordentlich
billig.

Gedruckte, gestrichene, gewebte für Mäntel, Gürtel, Mäntel
Nur in bester Qualität.

Damen-Mäntel in moderner, feiner, elegant, einfache
Ausführung u. 12.75 15 18 21 etc.

Neue und billige Heringsmäntel für Herren, Damen u. Kinder, in verschiedenen Farben.

Hermann Zadek
Königsplatz, Breiteweg 35 gegenüber Märkte.
Nur Verkaufsräume 1 Treppe.

Unser Kronprinz bittet
für die im Felde stehenden Truppen um
RUM, ARRAK etc. als Liebesgaben
in versandfertigen Packungen von
Mark 0.80 an in unserm Kontor, Braunschweigstr. 2
VOGEL & CO. G. m. b. H. — Sprit-, Rum- u. Likörfabrik,
Fruchtsaft-Presserei — Weinhandlung.
Gegründet 1840. Fernruf Nr. 2408.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so reicher
Güte entgegengebrachte Teilnahme, insbesondere dem Freien
Gastwirtverein und unseren Anwesenden Freunden, sagen
wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
8838
Ernst Herrmann und Frau.

Für Geldspende!
Künstl. Christbäume
mit Licht, zusammenlegbar, von
10 g an, präp. Tannen- u. Eiche.
Carl Siebert, 8831
Karlstr. 4, Ecke Brandstr. Str.

Den besten **Sarg**
und billigsten liefert
M. Kirst, Sriedenstr. 3.

Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr
entschied nach kurzem, aber
schwerem Krankenlager unser
lieber Vater, Schwieger- und
Großvater, Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der
Herr
2485

August Niedrig
im Alter von 66 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Sriedenstr. des 28. Nov.
Ke trauernde Hinterbliebenen
Familie Hötge.
Familie Wwe. Wächter
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Montag den 28. November,
nachm. 3 Uhr, vom Trauer-
haus, Sriedenstr. 9, aus statt.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 28. d. M. starb unser
Mitglied, der Schmied 379

August Weging
an Herzschlag, 38 Jahre alt.
Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.
Die Verwaltung.

Deutsch. Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 24. November verstarb
an einem Schlaganfall unser
Mitglied, der Arbeiter 3721

Paul Voigt
im Alter von 26 Jahren.
Am 28. November verstarb
nach kurzer Krankheit unser
Mitglied, die Arbeiterin

Helene Dietrich
im Alter von 52 Jahren.
Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Nach langem, qualvollen Bangen und
Härten erhielten wir die Trauernachricht, daß
mein lieber, herzenguter Mann, meiner Kinder
trauernder Vater, mein innigstgeliebter Sohn,
unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, der Landwirtschaffner

Hermann Fischer
im Infanterie-Regiment Nr. 26, 7. Kompanie, am
24. August bei Ethen den Helden Tod fürs Vater-
land im 30. Lebensjahr geschenkt ist.
Dies zeigen tiefbetrübt zu
Groß-Ouerleben, den 28. November 1914
Die trauernde Witwe
Selma Fischer geb. Rosemeier
nebst Kindern,
Mutter und Schwiegermutter.

Nun schließt sich Frankreichs Erde ein,
So ist, ach, von der Deinen,
Die hier in tiefer Seelenpein
Dich bittersüß beweinen!
Wir können dich nicht
in unsere Grube setzen.
Nur eins zu trösten uns vermag:
Es gibt ein Wiedersehen!
Dein Leben ist auf dem Altar
Des Vaterlands geblieben.
Dein liebes Bild für immerdar
in unser Herz geschrieben.

Bei den Kämpfen in Nordbrabant fiel am
3. Oktober unser tapfer und beliebter Jugend-
freund, der Kriegsführer

Fritz Reys
im blühenden Alter von 17 Jahren.
Wer uns gekannt hat, kann ermessen, welchen
lieben Verlust wir erlitten haben. Stets das
Ziel der Arbeiterjugendbewegung vor Augen,
niemals ruhend in seiner treuen Arbeit für die
Jugendmasse, so lebte er in unserer Mitte. Wir
werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Arbeiterjugend
des Bezirks Magdeburg-Neue Neustadt.
So ruhe denn aus in Frieden,
Du tapfer Kämpfer der
Die war das Schicksal beschieden:
Früh lenkte die Erwählung.
2492

Verband der Maler und Lackierer
Verwaltung Magdeburg.
In eifriger Pflichterfüllung als Kranken-
träger fiel als Opfer des furchtbaren Weltkriegs
in den blutigen Kämpfen bei Leeke unser
treues Mitglied
Wilhelm Krebs
im Alter von 27 Jahren.
Wir verlieren in ihm eins unser besten
Verwaltungsmitglieder, der jederzeit eine eifrige
Tätigkeit im Interesse des Verbandes entfaltete
hat, und werden seine geleisteten Dienste dank-
bar in Ehren halten.
Wir wissen den schmerzlichen Verlust zu
schätzen, der uns sowie seine Angehörigen be-
troffen hat.
Die Verwaltung.

Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
In Feindesland verstarben unsre Mitglieder,
der Arbeiter
Hermann Fischer
im Alter von 30 Jahren, der Arbeiter
Richard Täger
im Alter von 24 Jahren, der Kutscher
Walter Peters
im Alter von 25 Jahren. 3721
Mit den Angehörigen betrauern auch wir den
schmerzlichen Verlust, den sie erlitten haben,
und werden das Andenken der Verstorbenen
stets in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung.

Ring- und Sportklub Hertha
Magdeburg-Salbke
Den Helden Tod für das Vaterland starben
fern von der Heimat unsre lieben Sportfreunde,
die Glasmacher
Otto Mädicke
im Alter von 30 Jahren und
Otto Süßmilch
im Alter von 22 Jahren.
Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken!
2494 Der Vorstand. I. A.: Otto Bodenburg.

Sozialdemokratischer Verein
des Kreises Wanzleben.
In dem großen Völkerringen fielen in Feindes-
land unsre Genossen
Paul Bauer
Reservist im Infanterie-Regiment 26, aus Wester-
hüsen, seinen Wunden erlegen am 29. Oktober
im Lazarett zu Cologne bei Löwen;
Karl Betge
Reservist im Infanterie-Regiment 26, aus Ferners-
leben, gefallen a. 3. November bei Poel-Cappelle.
Die Gefallenen waren brave und tüchtige
Genossen, deren Andenken wir in Ehren halten.
Der Vorstand.



Siegfried Cohn



Weberei-Waren = Breiteweg 58-60.

Strickgarne

vorzüglicher Qualitäten, für Strümpfe, Kniewärmer, Leibbinden, Pulswärmer, Kopfschützer, Schals

Warme Unterjacken

Flusch, Futtertrikot, gestrickt
5.75 6.00 7.50 9.75
10.50 13.00

Wasserdichte Regenschirm-
Seidenwesten mit Woll-
futter 8.75 13.50 19.75

Wasserdichte Kesperwesten
feldgrau, m. Wollfutter 26.50

Leibwärmer

Trikot und gestrickt 1.45
1.65 1.75 1.95 2.25

Brustschützer

Futtertrikot . . 1.75 2.25
Kamelhaar . . 3.50 4.75

Kniewärmer

Trikot und gestrickt 0.95
1.45 1.75 2.00 2.25

Kopfschützer

gestrickt und gewebt — —
0.75 1.20 1.25 1.95

Strickgarne

in besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen, in großen Mengen und fast allen Farben vorrätig.

Socken reine Wolle

Paar 1.20 1.25 1.75 1.80

Schlüpfers Ersatz für Fuß-
lappen . . . Paar 85 95

Pulswärmer

reine Wolle, Paar 50 75 85
reine Wolle, mit Daumen
Paar 95 1.10

Handschuhe reine

Wolle, gestrickt 1.25 b. 2.50

Ohrenschützer

gestrickt 45 75

Halsbinden

feldgrau 95

Militär-Taschentücher

gesäumt 18 20 25 35 55

Liebesgaben

für

unsre Braven im Felde



Wollene Hemden und Unterhosen

in besten Qualitäten, besonders preiswert.

Leser und Lesערinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Liebesgaben!

Jeder, der seinen Lieben im Felde eine Freude machen will, komme zu uns. Wir halten in allen unseren Verkaufsstellen Lager in Feldpostbrief-Kartons zur Füllung je nach Wunsch mit:

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken

zu unseren bekannt billigen Preisen.

Vom 2. bis 8. Dezember 4-Pfund-Pakete zulässig, Porto 25 Pfennig.



und Zigarren-Fabrik

Magdeburg, Hauptgeschäft: Schrotborfer Straße

und unsere bekannten Verkaufsstellen.

Telephon 5300.

3961

Telephon 5302.

Puppen-Spezialgeschäft u. -Klinik

Adolf Wölkner

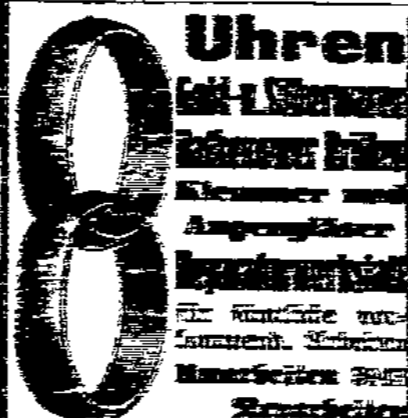
Bärplatz 5.

Große Auswahl in Kugelgelenk-Puppen

in verschiedenen Preislagen.

Charakter-Puppen in vielen Ausstattungen. Echte Haar-Perücken in Zöpfen u. Locken. Mohar-Perücken sowie Baby-Perücken. 4004

Ganze Ausstattungen für Baby-Puppen. Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe sowie sämtliche zu Gelenk- und Charakter-Puppen gehörigen Ersatzteile.



Uhren

Gold- u. Silberuhren

kleinere und

Angewandte

Uhren

in München

und

in

Reichenberg

Chr. Breckle

Magdeburg - Hauptgeschäft

in Reichenberg 26

Sudenburg

Gaskocher,

Gasschläuche,

Gasplatten,

Gasbeleuchtung

in Reichenberg

Eduard Wild

Neue-Welt-Kalender für 1915

empfehlen die
Buchhandlung Volksstimme,
— 3 Große Münzstraße 3. —

Selten günstiges Angebot!!!

Es ist heute durch Zufall trotz bedeutend erhöhter Wollpreise ein ganzes Lot von sehr schöner Reiberei herbeigekommen. Diese als besonders preiswert folgende Sachen herbei: Schwarze Karawan-Paleten, Plüsch-Paleten, feine schwarze Tuch-Paleten, farbige elegante Paleten, lang und kurz, Sport-Paleten, hübsche Kinderhosen, auch Knaben-Strümpfe, Kollim-Rüch, alle Damen-Accessoires in großer Weite vorrätig. Bitte im eigenen Interesse diese Annahme zu berücksichtigen.

8690

Mäntelhaus Rotes Schloß

— Größtes Etagegeschäft am Platze —
Breiteweg- u. Gr. Münzstr.-Ecke, Eing. Gr. Münzstr., 1. Tür, 1. Etage.

Liebesgaben

für unsre Soldaten

Militär-Taschenmesser u. Scheren
Feldbestecke, Rasierzeuge, Feuerzeuge
in großer Auswahl. — Außerdem

= Eßbestecke und Löffel aller Art =
Scheren und Messer für alle Zwecke
Rasiermesser von unübertroffener Güte
Rasierapparate, Kerzicher, Rasierkacker usw.

Gustav Felix, Magdeburg Kaiserstr. Nr. 95
Fabrikniederlage Selinger Stahlwaren.

